Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 296. Krakau, Samstag den 15. Mai 1915. II. Jahr.

Die russische Pilicafront gebrochen.

Das Vordringen über den San.

Wien, 15. Mai.

Amtlich wird gemeldet, den 14. Mai, Mittags:

Der feindliche Rückzug in Polen dauert weiter an und überträgt sich auch auf die Abschnitte der bisherigen Pilicafront. Vom Osten von Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Armeen v. Woyrsch und Dankl den sich zurückziehenden Feind. Ihre Truppen haben sich im Gebirgsterrain nordöstlich von Kielce festgesetzt.

Vor der Armee Erzherzog Joseph Ferdinand ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen vor den Spitzen der Armeen Boroevic und Böhm-Ermolli aus dem Raume: Dobromil—Stary Sambor.

In der nordöstlichen Richtung sind unsere Truppen unter Kämpfen mit den Vorposten bis zur Anhöhe nordwestlich von Dobromil und Stary Sambor vorgedrungen. Dem allgemeinen Vordringen hat sich jetzt auch die verbündete Armee v. Linsingen angeschlossen, die über Turka und Skole vordringt.

Die Schlacht in Südostgalizien dauert weiter an. Bedeutende russische Kräfte sind über Obertyn nördlich von Sniatyn bis nach Mahala vorgedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm an Hötzendorf.

Das Handschreiben unseres Kaisers.

Wien, 15. Mai.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Wie man erst jetzt erfahren hat, erhielt der Chef des Generalstabes Baron Conrad von Hötzendorf infolge der grossen Erfolge der verbündeten Truppen in Westgalizien folgendes Kaiserliche Handschreiben:

„Lieber GdJ. Baron Conrad!

Die von Ihnen vorzüglich erdachten Operationen haben zu einem schönen taktischen Erfolge in Westgalizien geführt, der sich, mit Gottes Hilfe, weiter entwickeln und zum endgültigen Siege führen wird.

Das grosse Vertrauen Ihres Armeeoberkommandanten, dessen Sie sich erfreuen, die innere Zufriedenheit, die Sie infolge Ihrer fruchtbaren Tätigkeit empfinden, sind der schönste Lohn für Sie.

Sie können Meiner heissesten Anerkennung sicher sein, Meines tief empfundenen Dankes und Meines vollsten Vertrauens.

Wien am 5. Mai 1915.

Franz Josef."

„Ihre Taten gehören der Geschichte an..."

Persönliche Ueberreichung des „Pour le merite" durch Kaiser Wilhelm.

„An den GdJ. Baron Conrad von Hötzendorf, Chef des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht!

Ihre Taten, die Sie bei treuer Unterstützung Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Erzherzogs Friedrich, zur Zeit der Vorbereitung und insbesondere der Durchführung der ausgezeichneten Schlacht bei Gorlice geleistet haben, gehören für alle Zeiten der Geschichte an. Wie immer, haben Sie sich dabei bemüht, die unerschütterliche Waffenbrüderschaft zwischen unseren Heeresleitungen und Armeen zu vertiefen.

In dankbarer Anerkennung verleihe Ich Ihnen aus diesem Anlasse Meinen Orden Pour le merite, den Ich Ihnen persönlich überreicht habe.

Schloss Pless, 12. Mai 1915.

Wilhelm, I. R."

Kaiser Franz Josef an Kaiser Wilhelm.

Wien, 15. Mai.

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet:

Kaiser Franz Joseph richtete an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm: „Aeusserst dankbar für Deine sehr angenehme Nachricht über die Verleihung der hohen Auszeichnung an Erzherzog Friedrich und General Conrad, versichere ich Dich meines heissen Wunsches, Deinem Generalstabschef General v. Falkenhayn meiner dankbaren Anerkennung und des treuen Geistes der Waffenbrüderschaft zu versichern, der in klarer Schätzung der Lage und mit Initiative die Verschiebung bedeutender Teile seiner tapferen Truppen nach Galizien einleitete und durchführte. Dein freundliches Einverständnis erhoffend, verleihe ich ihm meinen St. Stephan Orden und seinem erprobten Mitarbeiter, dem Chef der Operationsabteilung Oberst Tappen das Militärverdienstkreuz II. Kl. mit der Kriegsdekoration. Möge Gottes Segen unsere herzlich verbündeten Armeen begleiten.

In treuer Freundschaft

Franz Josef".

Kaiser Wilhelm an den Armeeoberkommandanten FM. Erzherzog Friedrich.

Wien, 15. Mai.

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser richtete an den Armeeoberkommandanten FM. Erzherzog Friedrich folgendes Handschreiben:

„Durchlauchtigster Prinz, lieber und teuerer Cousin und Bruder!

Ich bitte Eure kais. und königl. Hoheit, zum Andenken der Tage, **in welchen unter Ihrem zielbewussten und starken Oberkommando die Klugheit unserer Führer und die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen den prächtigen Sieg in der Schlacht bei Gorlice und Tarnow errungen haben, die höchste militärische Auszeichnung meiner Armee, den Ordren „pour le merite" den ich persönlich überreicht habe, empfangen zu wollen.** Euere k. u k. Hoheit werden mit Genugtuung erfahren, dass ich dieselbe Auszeichnung Ihrem treuen Generalstabschef, dem G. d. I. Freiherrn Conrad von Hötzendorf verliehen habe. Mit der Versicherung der vollsten Hochschätzung und Freundschaft bleibe ich Euerer k. u. k. Hoheit ergebener Cousin und Bruder.

Wilhelm I. R.

Schloss Pless, am 12. Mai 1915"

Demission des Kabinetts Salandra.

Rom, 15. Mai.

Agenzia Stefani meldet: Der Ministerrat hat in Anbetracht dessen, dass den Richtlinien der internationalen Politik der Regierung die zustimmende Genehmigung der konstitutionellen Parteien fehlt, welche infolge des Ernstes der Situation notwendig erscheint, beschlossen, dem König die Demission zu überreichen.

Der König hat sich die Entscheidung vorbehalten.

Ein Konzentrationskabinett?

Rom, 15. Mai.

In Besprechung der wahrscheinlichen Lösung der Kabinettskrise weisen „Corriere della Sera" und andere Blätter auf die Möglichkeit einer Rekonstruktion des Kabinetts Salandra hin. „Messagero" behauptet, dass Salandra auf Giolitti hingewiesen habe und meint, dass die Freunde Giolittis erklärt haben, dass er nicht gesonnen sei, die Regierung zu übernehmen, sondern nur als Mitglied in ein Ausgleichskabinett eintreten werde. „Messagero" und „Corriere della Sera" weisen auf die Möglichkeit eines Kabinetts unter Führung des Kammerpräsidenten Marcora hin.

Aufrechterhaltung der Neutralität?

München, 15. Mai.

Nach den „M. N. N." erklärt die „Stampa" alle Nachrichten, dass Italien sich bereits dem Dreiverband gegenüber festgesetzt habe, für Erfindungen von interessierter Seite. Aus Rom lässt sich dasselbe Blatt berichten: Die Verhandlungen Italiens lassen seit 24 Stunden die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der Neutralität zu.

Der gestrige italienische Ministerrat.

Rom, 13. Mai.

Der heutige Ministerrat dauerte zweieinhalb Stunden. An ihm nahmen alle Minister teil. Im Anschluss daran werden amtlich einige Beschlüsse über laufende Geschäfte üblicher Art mitgeteilt. Das „Giornale d'Italia" erklärt, wie man annimmt, halbamtlich, die Regierung habe beschlossen, die Entscheidung des grossen Problems dem Parlament vorzubehalten. Da die Kammer erst am 20. d. M. zusammentritt, so würde, wenn diese Angabe richtig ist, die Lage bis dahin unentschieden bleiben.

Vorwürfe gegen Giolitti.

Lugano, 13. Mai.

Der gestrige Tag war in der römischen Hauptstadt ein Tag höchster Nervosität. Der Gegensatz zwischen Giolitti und seinen Anhängern einerseits und der Regierung und den Interventionisten andererseits verschärfte sich bis zu offener Feindseligkeit. Eine Tagesordnung sämtlicher interventionistischer Parteien erklärte Giolitti als Spiesgesellen ausländischer Mächte und Feinde des Vaterlandes. Ein Artikel des „Giornale d'Italia" rechnet dem früheren Ministerpräsidenten alle seine Sünden vor und verurteilt aufs schärfste, dass er zuerst durch seinen Brief an Peano die Verhandlungen der Regierung erschwert habe, weil er dadurch in Wien die Hoffnung auf eine Nachgiebigkeit der italienischen Regierung belebt habe, und dass er nun vor der entscheidenden Stunde wieder ein Beispiel politischer Disziplinlosigkeit gebe, die so notwendige Einheit der Nation durchbreche, seine dem Krieg abholde Meinung ins Volk schleudere und so unermesslichen Schaden anrichte, indem er die diplomatische Aktion der Regierung schwäche und Zweifel in vielen Bürgern erwecke, die schon bereit gewesen seien, ihre patriotische Pflicht zu tun. Auch dem Abgeordneten Barzilai öffnet das „Giornale d'Italia" seine Spalten zu einem Artikel; darin erklärt der Führer der Republikaner, dass die Zugenständnisse Österreichs unannehmbar seien, wenn sie nicht alle irredentistischen Gebiete umfassten. Keine italienische Regierung könne sich auf magere Abschlagszahlungen einlassen. In den Chor der Presse stimmte der Chor der Strasse ein. Interventionistische Horden durchzogen die Strassen Roms und Mailands, und schon übertönte der Ruf: „Nieder mit Giolitti!" die feindseligen Rufe gegen Österreich und Deutschland.

Besprechungen des Königs.

Rom, 15. Mai.

Agenzia Stefani:

Der König empfing heute vormittags den Senatspräsidenten Manfredi, den Präsidenten der Deputiertenkammer Marcora und Giolitti.

Die Verbündeten vor der Festung Przemyśl.

Fortschritte bei Ypern.

Berlin, 15. Mai.

Das Wolffbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 14. Mai 1915.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armee des Generalobersten v. Mackensen stehen vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Die sich links und rechts verbindenden, verbündeten Truppen führen weiter die Verfolgung in der Richtung Dolina-Dobromil einerseits und über Polaniec an der Weichsel und Kielce anderseits.

Auch von Kielce bis zur Pilica bei Innowlodz vermochten die Russen ihre Stellungen nicht zu halten und befinden sich im raschen Rückzuge gegen Osten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Schawli wurde auch gestern der Kampf noch nicht beendigt. Nördlich vom Niemen an der unteren Dubissa machten wir während des Nachtangriffes 80 Gefangene. Westlich von Prasnysz sind Teile des ersten turkestanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Sturme bis zu unseren vorderen Schützengräben vorgedrungen. Gegen Abend wurde der Feind schon überall hinausgedrängt und erlitt schwere Verluste. In unseren Händen blieben 120 Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bedeutende englische Kräfte haben sich vor unserer neueroberten Front bei Ypern, unter schweren Verlusten für den Feind zerschlagen.

Am Wege Menin-Ypern eroberten wir in der Richtung nach Hooge weiteres Terrain. In der Gegend nordwestlich von Lille griff der Feind, nach einer starken Vorbereitung durch die Artillerie, an einigen Punkten an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

An der Lorettoanhöhe und nördlich von Arras verlief der Tag verhältnissmässig ruhig. Grössere Angriffe hat der Feind nicht unternommen. Unsere Verluste bei der Besetzung von Carency betrugen 600 bis 700 Mann. Weitere Versuche des Feindes, uns den besetzten Teil des Schützengrabens nordwestlich von Berry au Bac zu entreissen, scheiterten von neuem.

Zwischen Maas und Mosel brach im Priesterwalde ein feindlicher Angriff vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Passagiere eines franz. Flugzeuges, welche bei Hagenau zur Landung gezwungen wurden, wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Stellungnahme hervorragender italienischer Politiker.

Budapest, 14 Mai.

„Az Est" meldet aus Berlin: Nach hier eingetroffenen Meldungen haben sich hervorragende Staatsmänner wie Luzzatti, Bertolini, Sacchi und Facta für den Standpunkt Giolittis erklärt. Die Meldung, dass am 20. d. im italienischen Parlament die Entscheidung fallen wird, erfährt eine Bestätigung.

Rom, 15. Mai.

Bei der Besprechung der Kabinettskrise verlangt „Tribuna", es mögen alle edle Opfer darbringen, um aus verschiedenen Meinungen alles was übertrieben und zu heftig ist, auszuschliessen und dadurch eine genaue Prüfung der Lage zu erreichen und die moralische Einigkeit des Landes nicht zu verletzen. Diese Einheit muss auch bei der grössten Meinungsverschiedenheit im Interesse der Sicherheit, der Grösse und der Zukunft des Vaterlandes weiterexistieren.

Rom, 15. Mai.

Ag. Stef. meldet: Der König empfing nachmittag den Ministerpräsidenten Salandra und hierauf den Präsidenten der Deputiertenkammer Marcora.

Rom, 15. Mai.

„Giornale d'Italia" meldete in einer Extraausgabe, die um 12 Uhr nacht erschienen war, dass der Kammerpräsident Marcora abends in Rom ankam und sich sofort um 1/2 10 Uhr zu einer Konferenz zum König begab, die eine Stunde dauerte. Morgen wird der König weitere Persönlichkeiten empfangen.

12.000 Versammlungen gegen den Krieg.

Zürich, 15. Mai.

Der hiesige „Tagesanzeiger" meldet aus Mailand: Die sozialdemokratische Parteileitung Italiens berief für die kommenden Tage insgesammt 12.000 Volksversammlungen im ganzen Königreich ein, um gegen den Krieg Stellung zu nehmen.

Eine italienische Anleihe in London?

Berlin, 15. Mai.

Der „Lokalanzeiger" melde aus Lugano: Wie der „Avanti" aus bester Quelle erfährt, hat die Regierung einen hohen Beamten des Finanzministeriums nach London gesandt, um dort über eine grosse Anleihe zu verhandeln.

Kriegerische Studenten im italienischen Parlamente.

Rom, 15. Mai.

Ag. Stefani. Heute versammelten sich einige hundert interventionistische Studenten in der Universität, von wo sie sich auf die Piazza di Monte Citorio begaben. Sie drangen plötzlich in die Vorhalle des Parlamentsgebäudes ein und zerschlugen die Glasfenster in dem Portal und in den Fassadenfenster. Den dort anwesenden Deputierten, sowie einem Parlamentsbeamten und der Dienerschaft gelang es, die Halle zu räumen, worauf sich die Demonstranten entfernten.

Scharfe Massnahmen.

Rom, 15. Mai.

Ag. Stef. meldet: Wegen der Vorfälle, die heute vormittags am Monte Citorio stattfanden, wurde der Polizeikommissär, welcher im Parlamentsgebäude Dienst hat, suspendiert. Den Dienst übernahm persönlich der Quaestor von Rom.

Der Krieg im Osten.

Der Abtransport der Gefangenen.

Kriegspressequartier, 14 Mai.

Bei den Kämpfen um Tarnow haben unsere Truppen einen russischen General der Artillerie gefangen genommen. Dieser General befehligte zwei Artilleriebrigaden und befand sich mitten unter seinen Truppen Ein grosser Teil der Geschütze fiel ebenfalls in unsere Hände. In diesen Kämpfen zeichneten sich die Truppen des Innsbrucker Korps aus. Die Tiroler waren nicht zu halten und drängten rücksichtslos nach vorwärts. Die Russen hatten an manchen Stellen nicht Zeit, längere Verteidigungstellungen rechtzeitig zu räumen. Die Kaiserjäger nahmen eine Flanke im Ansturm und rollten sogleich im Sturmlauf die ganze Linie von der Seite auf. Da-

durch fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hände. Auch wurden dadurch die Verluste der Unseren gemildert:

Als Erzherzog Friedrich einem Gefangenentransporte begegnete und einige anerkennende Worte an unsere Jäger richtete, antwortete ein Tiroler gegen die russischen Rückzugslinien deutend: „Kaiserliche Hoheit, dös is gar nix, da drüben san no zehnmal mehr!"

Der Rückzug des russischen Südheeres.

Allgemeine Verfolgung.

Tarnow, 14 Mai.

Die Ansicht in führenden militärischen Kreise scheint dahin zu gehen, dass die Russen kaum vor dem Sanhindernis Front machen dürften, das wird mir versichert; — ich muss nochmals darauf zurückkommen, dass für die Erhaltung der vollkommenen Schlagfertigkeit der in steter Verfolgung begriffenen Truppen alle erdenklichen Vorsichtsmassrahmen getroffen worden sind. Die westlich des San befindlichen Eisenbahnen kommen für die Russen mit Ausnahme der eigentlichen Santallinie nicht mehr in Betracht. Der Feind dürfte vielmehr sein Bestreben darauf richten, die Sanfront noch nachträglich zu armieren; befestigt ist sie wohl, dass sie dem ersten Anprall der Verbündeten Stand zu halten vermag. Lezajsk und Sieniawa-Jaroslau, Radymno und Przemysl müssen ihm jetzt die Stützpunkte abgeben, an denen die erschöpften russischen Marschkolonnen etwas Rast und Widerstandskraft finden, vorausgesetzt, dass unsere Truppen, die mitsamt ihrer äusserst beweglichen, schweren und schwersten Artillerie dem Feinde auf den Fersen folgen, ihm noch hiezu Zeit lassen. Aller Wiederstand aber wird fraglich, falls ein Grossteil der russischen Westarmee in Galizien einer Katastrophe zutreibt und noch im Gebirge südwestlich von Przemysl unschädlich gemacht wird.

400 galizische Gemeinden wieder in unserem Besitz.

Budapest, 14. Mai.

„Magyarorszag" meldet: Infolge des Durchbruches in Westgalizien gelangten mehr als vierhundert galizische Gemeinden wieder in unseren Besitz. In denselben wurde bereits der österreichische Verwaltungsapparat wieder eingestellt. Die galizischen Eisenbahn- und Verwaltungsbeamten wurden in die wiedereroberten Gebiete zurückbeordert. Der Post- und Telegraphenverkehr wird aber auch weiterhin noch in der militärischen Verwaltung bleiben.

Ein Sohn Hazais verwuudet.

Budapest, 15. Mai.

Der Sohn des Honvedministers Baron Hazai, der sich am Anfange des Krieges als Freiwilliger meldete und jetzt Fähnrich ist, wurde am Dnjestr bei einer Kavallerieattake schwer verwundet. Minister Hazai begab sich nach Marmaros-Sziget, um seinen schwerverwundeten Sohn zu besuchen.

Japanische Artillerie für Russland.

Genf, 15. Mai.

Der „Temps" meldet aus Petersburg, dass Japan schwere Artillerie an die russische Front gesandt habe, Kanonen des modernsten Typs, die vom Artillerieoberst Dagata erfunden wurden. Zwanzig japanische Artillerieoffiziere wurden zur Bedienung mitgesandt.

Japanische Gewehre und Munition bei den Russen.

Czernowitz, 14. Mai.

Mittwoch morgen ist neuerlich ein russischer Flieger über Czernowitz erschienen und versuchte, durch einen Bombenwurf die Pruthbrücke zu zerstören. Die Bombe verfehlte aber das Ziel und es wurde kein Schaden angerichtet.

Bei den russischen Gefangenen wurden ausschliesslich japanische Munition und japanische Gewehre gefunden.

Eine neue Kriegssteuer in Russland.

Petersburg, 15. Mai.

Der Zar verfügte die Einführung einer Kriegssteuer auf die vom Militär befreiten. Die Verfügung tritt sofort in Kraft.

Rumäniens Haltung.

Frankfurt a. M., 14. Mai.

Aus Berlin wird der „Frkft. Ztg." gemeldet: Man hat bereits von einem festen Abkommen zwischen Italien und Rumänien gesprochen, das ungefähr darauf hinauslaufen würde, dass, wenn Italien den Augenblick zum Losschlagen für gekommen hielte, Rumänien nicht zurückbleiben werde. Wir glauben nicht, dass ein solches Abkommen besteht, und wir glauben, dass gewisse militärische Vorgänge in Rumänien, von denen die Londoner „Morning Post" sich aus Bukarest berichten lässt, sich auch anders erklären lassen.

Ein englischer Panzer vor den Dardanellen in den Grund gebohrt.

Konstantinopel, 15. Mai.

Vom Hauptquartier wird gemeldet:

Gestern vormittags hat ein Teil unserer Flotte einen englischen Panzerkreuzer, der sich in der Dardanelleneinfahrt befand beschossen. Der Kreuzer wurde an drei Stellen getroffen und sank sofort.

„Goliath" versenkt.

London, 15. Mai.

Im Unterhause erklärte der Marineminister, **dass das Linienschiff „Goliath" in den Dardanellen torpediert wurde. Es sei auch der Verlust von 500 Mann Besatzung zu befürchten.**

Die Ausdehnung der Militärdienstpflicht in der Türkei.

Konstantinopel, 15. Mai.

Das Amtsblatt bringt eine Novelle zum vorjährigen Militärgesetz, mit der die Dienstpflichtbestimmungen abgeändert werden. Bekanntlich hat der Militärdienst für Infanterie und Train 25 Jahre, für die übrige Landarmee 20 Jahre und für die Marine nur 17 Jahre betragen. Jetzt ist für alle Waffengattungen der Landarmee und der Marine das Anfangsjahr mit dem beendeten 18 und das Endjahr mit dem beendeten 45 Jahre festgesetzt. Die 18-, 19- und auch die nichteinberufenen 20-jährigen können nur im Falle des Krieges einberufen werden. Der Militärdienst beginnt mit dem beendeten 20 Jahre im aktiven Dienst; für Infanterie und Train 18 Jahre mit 3 Jahre aktiver Dienstleistung.

England gibt die „Vertreibung" der Deutschen auf.

London, 15. Mai.

„Daily Mail" schreibt:

Manche von uns beginnen schon einzusehen, dass unsere derzeitige Aufgabe nicht in der Verdrängung der Deutschen aus Frankreich besteht, sondern dass wir uns dort halten, wo wir uns befinden. Gegenwärtig steigt der Stern Deutschlands. Weiter sagt das Blatt, dass die Berichte des deutschen Hauptquartiers tatsächlich in der Regel mit der Wahrheit im Einklang stehen und überdies mit grosser Pünklichkeit erscheinen. Die deutschen Angriffe beginnen für gewöhnlich zeitlich früh und schon abends werden sie in alle Welt hinaustelegrafiert.

French verlegt wieder seine Front.

London. 15. Mai.

Feldmarschall French meldet: Die Kämpfe östlich von Ypern dauern weiter an, aber das heftige Bombardement des nördlichen Teiles des Weges nach Menin, vernichtete heute einige Schützengräben, was zeitweise die Verlegung unserer Linie verursachte. In der Zwischenzeit wurde diese Linie wieder restitiert

Die Kämpfe in Südafrika.

London, 15. Mai.

Reuter meldet aus Kapstadt: General Botha ist ohne Widerstand in Windhuck eingezogen und hat die englische Flagge auf dem Rathause gehisst. Es befanden sich 3000 Europäer und 12.000 Einheimische in der Stadt.

Die Vernichtung der „Lusitania".

Paris, 15. Mai.

„Temps" meldet aus Alikante: Die Regierung verbot die Versammlungen, in denen gegen die Torpedierung der „Lusitania" protestiert werden sollte.

Englische Kulturdokumente.

London, 15. Mai.

Die antideutschen Ausschreitungen haben gestern grosse Dimensionen angenommen, besonders in den östlichen und nördlichen Bezirken Londons. Hunderttausende von Meschen nahmen daran Teil. In mehreren Seitengassen wurde kein einziger Laden ganz gelassen. Die Menge begnügte sich nicht mit der Zerschlagung von Fenstern und Türen, sondern demolierte auch die Hauseinrichtungen. Sogar die Dielen wurden herausgerissen. Die Geschäfte wurden alle ausgeraubt. Bevor noch die Polizei erschien, wurden alle Möbel und Bilder demoliert oder geraubt, sogar Kleider wurden geraubt und auf Wägen weggeführt. Ganze Gassen wurden im Laufe einiger Minuten geleert. Es wurde kein Unterschied zwischen Fremden, naturalisierten Bürgern und englischen Geschäften gemacht. Niemand störte die Plünderer. Erst berittene Gendarmerie konnte die Plünderer zerstreuen.

In der Nacht wurden die Demonstrationen erneuert. Eine ganze Anzahl von Soldaten nahm an den Plünderungen Teil. In Johannesburg wurden 150 Deutsche zwecks Internierung verhaftet. In New Castle wurden angeklagte Plünderer nur mit Geldstrafen belegt, nur einer erhielt Zwangsarbeit. „Daily News" ist die einzige Zeitung, welche gegen die Deutschenpogroms auftritt und bemerkt, dass die Internierung aller Deutschen unmöglich sei.

Neue Internierungen.

London, 15. Mai.

„Daily News" melden, dass das Kabinett beschlossen habe, alle Männer, die Bürger eines fremden Staates sind, zu internieren. Frauen und Kinder und Naturalisierte werden nicht interniert.

Asquith gegen den Eintritt der Oppositionsführer ins Kabinett.

London 15. Mai.

Im Unterhause fragte Booth den Premier, ob er die Aufnahme der Führer anderer Parteien ins Kabinett nicht für wünschenswert erachten würde.

Asquith antwortete, dass er einen derartigen Schritt nicht untersuchte und dass er auf das allgemeine Einverständniss nicht rechnen könnte.

Englische Fremdenangst.

London, 15. Mai.

Im Unterhause teilte Premier Asquith mit, dass ungefähr 40.000 Fremde, darunter 24.000 Männer aus den feindlichen Staaten, in England frei leben. Die Regierung schlägt vor, alle erwachsenen Männer zu internieren, oder falls sie das militärpflichtige Alter überschritten, in ihr Vaterland zu expedieren. Dasselbe soll auch mit den Frauen und Kindern, wenn es die Umstände erlauben, geschehen. In vielen Fällen wäre es Sache der Gerechtig-

keit und der Humanität ihnen die Erlaubnis zum Zurückbleiben zu bewilligen. Es werde eine spezielle Kommission zur Erledigung der Ansuchen um die Befreiung von der Rückkehr eingesetzt. Die Naturalisierten werden dagegen interniert werden.

Die Krise.

Rom, 15. Mai.

Bei der Besprechung der Krise schreibt „Messagero": Die Demission des Kabinetts kam unerwartet. Betreffs der offiziellen Begründung der Demission durch den Mangel an Einheit unter den konstitutionellen Parteien in der Angelegenheit der auswärtigen Politik, fragt „Messagero", wie eine derartige Behauptung möglich sei, wenn man nur lauter Ziele und keine besonderen Ursachen, welche diese Politik begründen, kennt. Das Blatt erklärt zu letzt, dass man die Entscheidung des Königs abwarten müsse.

„Corriere d'Italia" drückt den Wunsch aus, es möge die Umgestaltung des Kabinetts gelingen.

„Popolo Romano" meint, dass die Krise anlässlich der baldigen Versammlung des Parlaments kurz sein werde.

Die Folgen der Siege bei Tarnow und Gorlice.

Berlin, 15. Mai.

Von Hauptquartier wird über den weiteren Verlauf der Operationen der verbündeten Armeen unter anderen mitgeteilt:

Als am 6. Mai die Armee des Generalobersten von Mackenseu die Wisloka überschritt und die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nach der Besetzung von Tarnow den Feind zur Räumung der ganzen Dunajeclinie bis zur Weichsel zwang, konnte die Durchbruchsschlacht bei Gorlice und Tarnow für beendigt gehalten werden. An einer 160 km breiten Front war der Feind im Rückzuge. Die durchbrochenen russischen Stellungen lagen bereits 30 km hinter den Siegern. Am 6. Mai nachmittags hielt ein oesterreichisches Armeekorps, welches, sich mit dem rechten Flügel der Armee Mackensens verbindend, vordrang, im Karpathendorfe Tialva die 48. russische Division auf und machte dabei einen General, einen Oberst und 3000 Soldaten zu Gefangenen, erbeuteten 6 Feldgeschütze, 6 ganz neue Haubitzen, viele Munitionswagen und Kriegsmaterial jeglicher Art. Am 7. Mai erschienen die Reste dieser Division auf der Höhe Hirowa Gora vor den Truppen des Generals Emmich. Der Kommandant dieser russischen Truppen wollte sich nicht gefangen geben, legte das Kommando nieder und verschwand samt seinem Stabe in den Wäldern. 3000 Soldaten haben sich ergeben. Nach viertägigen Umherirren in den Karpathen ergab sich General Kornilow mit seinem ganzen Stabe den österreichisch-ung. Truppen. Die Garde hat während ihres Marsches gegen die Wisloka 9 russische Geschütze und 21 Munitionswagen vorgefunden, welche der Feind bei seiner raschen Flucht zurückliess. Am 9. Mai ergaben sich den Ganderegimentern, welche bei Dropie plötzlich im Rücken der feindlichen Nachhuten erschienen, 12 Offiziere und 3000 Soldaten, 6 Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei der Armee Erzherzog Josef Ferdinand stieg die Gefangenzahl bis zum 9. Mai abends auf 20.000 Mann. Vor der Armee Boroevic hat sich der Feind schnell in nordöstlicher Richtung aus den Karpathen zurückgezogen. Der frühere Plan der Haltung der Wislokalinie musste unter dem unaufhörlichen Drucke der Verfolgung der verbündeten Armeen aufgegeben werden.

In der Sanrichtung haben die Russen zwei schnell zusammengezogene Divisionen zurückgezogen, mit denen sie am 9. u. 10. d. M. Besko und die dortigen Anhöhen angriffen, während sie weiter im Norden ungefähr eine Division zu Gegenangriffen gegen die oest.-ung. Truppen ansetzten. Der Angriff misslang gänzlich, wobei einem Regiment, dass aus Przemysl kam, 1800 Gefangene und 20 Maschinengewehre abgenommen wurden. Die gänzlich geschlagenen Truppen wichen eiligst hinter den San, heftig von der verbündeten Kavallerie verfolgt. Das Kampffeld zeigte am folgenden Tage ein fürchterliches Bild. Ganze Bataillone ergaben sich. In unsere Hände fielen 6200 Gefangene, 6 Geschütze und 7 Munitionswagen. Die Russen waren im vollen Rückzug gegen den unteren San. Die ganze VI. russische Armee räumte die Karpathen.

Auch nördlich der Weichsel zogen sich die Russen von der Nida in oestlicher Richtung zurück. Die Folge des gelungenen Durchbruches zeigte sich an einer über 300 km breiten Front. Während die benachbarte Armee den Rückzug noch in verhältnissmässiger Ordnung vornehmen konnte, so hat die Verwirrung unter den Resten der geschlagenen Armee Radko Dimitriews ungeheueren Umfang angenommen. Die gänzlich verworfenen Ueberreste sind im Rückzuge in nordöstlicher Richtung zusammengeschlagen. Die 49. russische Division rettete nur 4 Geschütze. Die kaukasische Division nahm von ihren 36 Geschützen nur 9 mit sich. Die Leitung und Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den einzelnen Teilen der Truppen hat dort gänzlich versagt.

Weitere Glückwünsche.

Wien, 15. Mai

Vom Kriegspressequartier wird gemeldet:

Aus Anlass der Siege in Galizien erhielt der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich weiter eine Reihe von Telegrammen, die er im telegraphischen Wege erwiderte. Unter anderen antwortete der Erzherzog auf das Telegramm des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, wie folgt:

„Mit gerührtem Herzen danke ich Euer Exzellenz aufs wärmste für die mir im Namen der Regierung aus Anlass des siegreichen Erfolges unserer heldenhaft kämpfenden Verbündeten Truppen und meiner höchsten Auszeichnung ausgedrückten freudigen und patriotischen Wünsche. Der Gottessegen begleitet unsere ruhmbedeckte Waffe in ihrem siegreichen Zuge."

Wien, 15. Mai.

Das Gratulationstelegramm des Ministerpräsidenten Gf. Stuergkh an Erzherzog Friedrich lautete: „Geruhen Eure K. u. k. Hoheit aus Anlass der Erhaltung eines sichtbaren Zeichens der Allerhöchsten Gnade und Anerkennung für den Durchlauchtigsten Armeeoberkommandanten wegen der prächtigen Taten der ruhmbedeckten Armee, meine und der Regierung alleruntertänigsten und freudigst empfundenen Glückwünsche entgegennehmen zu wollen.

Ministerpräsident
Stuergkh".

Der Grund der Demission.

Rom, 15. Mai.

„Giornale d'Italia" erklärt in einem Artikel über die Krise, dass der einzige Grund zur Krise der Mangel an Einigkeit unter den konstitutionellen Parteien sei, seit der Zeit, in der Giolitti seine abweichende Meinung über die Richtlinien der auswärtigen Politik äusserte. Es ist ausgeschlossen, dass Salandra in ein dem früheren Kabinette verschiedenes eintreten sollte. Es handle sich nicht um die Bildung eines Kabinetts aller Mehrheitsparteien, sondern um die Sicherung der Prämissen der im Demissionsstand befindlichen Regierung.

Zeitgemässe Gesetze.

Budapest. 15. Mai

Das ung Abgeordnetenhaus erledigte das Gesetz, welches die Konfiskation der Vermögen von Staatsverrätern zum Ziele hat.

Dumme Verleumdungen.

London, 15. Mai.

Reuter. Trotz des heftigen Regens haben sich gestern tausende von Bewohnern der City auf Powell Hill zwecks Forderung der Internierung von allen fremden Staatsangehörigen versammelt. Es wurde eine Resolution mit dem Proteste dagegen, dass die Deutschen, welche ihre Feinde massakrieren und vergiften und die Frauen sowie Kinder ermorden, in England sich voller Freiheit erfreuen, beschlossen

Verantwortlicher Redakteur
SIEGMUND ROSNER.

Verlag der „Korrespondenz" Krakau, Sławkowskagasse 29 Druck „Sztuka", Sobieskigasse 16